

EIN BASTARD MEHLSCHWALBE UND UFERSCHWALBE

Im Zuge der 1974 durch die katastrophale Wetterlage erforderlich gewordenen Aktion zur Rettung von Schwalben hatte ich folgendes interessante Erlebnis.

Am 4. November 1974 vormittags beobachtete ich bei meiner Wohnung in Innsbruck einen Schwarm jagender Mehlschwalben. Eine davon schien mir braun zu sein. Als ich jedoch den weißen Bürzel sah, schloß ich daraus, daß ich mich infolge ungünstiger Beleuchtung vielleicht in der Farbe geirrt haben mußte. Sollte es aber doch kein Irrtum gewesen sein?

Am Abend des gleichen Tages war ich mit Hilfe der Innsbrucker Berufsfeuerwehr damit beschäftigt, etwa 750 m von meiner Wohnung entfernt im Stadtteil Reichenau zurückgebliebene Mehlschwalben aus den Nestern zu holen.

Die Vögel waren selbstverständlich alle längst flügge, nächtigten aber hier. Die Nester befanden sich an den durchwegs fünfgeschossigen Wohnblöcken in etwa 15 m Höhe direkt unter dem Dach. In den Nestern und teilweise darunter am Boden befanden sich manche tote Vögel. Bei der daheim durchgeführten Besichtigung meiner „Beute“ staunte ich nicht wenig, was mir da für ein seltsamer Vogel in die Hände geraten war. Unter lauter Mehlschwalben befand sich eine, die im wesentlichen alle Merkmale der Mehlschwalbe hatte, jedoch mit folgenden Abweichungen: alle bei der Mehlschwalbe, und die Kehle hatte einen bräunlichen Anflug. Die Beine waren befiedert, wie die der Mehlschwalbe. Sie wog 15 g, hatte eine Körperlänge von 120 mm und einen Flügelindex von 105/57.

Im Rahmen der Schwalben-Aktion gingen viele hunderte Schwalben durch unsere Hände, davon etwa 1% Uferschwalben, die übrigen Mehl- und Rauchscharben, letztere in der Mehrzahl. Die Uferschwalben waren deutlich

kleiner, die Mehlschwalben größer als die Beschriebene (Mehlschwalbe 130 mm, Uferschwalbe 114 mm).

Ich halte den Vogel wegen des so deutlich den Mendelschen Vererbungsgesetzen folgenden Auftretens von Kennzeichen beider Arten in der ersten Tochtergeneration für einen Bastard Mehlschwalbe x Uferschwalbe. Von der Mehlschwalbe stammten der weiße Bürzel und die befiederten Beine, von der Uferschwalbe der angedeutete Halsring und die braune Farbe der sonst schwarzen Partien. Die Größe lag zwischen der der beiden Arten.

Da in der Literatur meines Wissens keine Art von Bastardisierung zwischen Schwalbenarten bekannt ist, war mir der Vogel so wichtig, daß ich ihn nicht sogleich mit den anderen nach dem Süden schickte, sondern ihn vorübergehend zu behalten gedachte. Leider gelang es meiner Frau trotz aufopfernder Pflege nicht, ihn an das Ersatzfutter zu gewöhnen. Dieses bestand aus Mehlwurmbrühe, selbstgemachtem Topfen, Ameisenpuppen, etwas Eidotter, rohem Kalbsherz und etwas Insektenschrot mit Afarom-Spezial und Multibionta vermischt. So verendete der Vogel am 13. November mit einem Gewicht von 12 g.

Sollte diese Bastardisierung kein Einzelfall sein und sich Uferschwalben öfters mit Mehlschwalben kreuzen? Vielleicht wäre es eine dankbare Aufgabe, dieser Frage nachzugehen. In diesem Zusammenhang sind noch Beobachtungen von Uferschwalben in der Brutzeit erwähnenswert, die in Tirol gemacht wurden und deshalb besonders erstaunlich waren, weil die Uferschwalbe bisher in Tirol als Brutvogel unbekannt ist und auch geeignete Biotope fast gänzlich fehlen. Dort, wo sie vereinzelt vorhanden wären, wie in Vomperbach (bei Schwaz) waren Suchen nach Uferschwalben bisher immer erfolglos.

Brutzeitbeobachtungen:

1. Juni 1964	2-3 Ex.	bei Lans	19. Mai 1970	ca. 3 Ex.	bei Inzing
30. Mai 1965	4 Ex.	bei Inzing	17. Juni 1972	ca. 25 Ex.	bei Inzing
25. Mai 1967	mehrere	in Innsbruck	23. Mai 1974	1 Ex.	bei Inzing
10. Juni 1967	1 Ex.	bei Terfens			
23. Mai 1968	1 Ex.	bei Unterperfuß	Anschrift des Verfassers:		
24. Juli 1968	1 Ex.	bei Thaur	DR. HELMUT MYRBACH		
21. Mai 1970	5-10 Ex.	bei Inzing	6020 Innsbruck		
27. Mai 1970	1 Ex.	bei Völs	Ing. Etzel Straße 30		

BEOBACHTUNGEN
DES HALSBANDSCHNÄPERS (*FICEDULA ALBICOLLIS*)
IM RAUM INNSBRUCK

Aus früherer Zeit liegen nur sehr spärliche Angaben über das Vorkommen dieser Art in Tirol vor. So schreiben DALLA TORRE & ANZINGER (1896/97): „Diese schon von Brehm als in den Laubwäldern Tirols lebender Sommerzugvogel angegebene Art ist sehr selten einzeln und namentlich in Südtirol von April bis September anzutreffen. Sie nistet daselbst (Althammer, v. Dalla Torre)“. WALDE (1936) schreibt: „Dieser bei uns offenbar äußerst seltene Gast wurde einmal im Innsbrucker Hofgarten von J. Schuler und am 23. April 1924 von Thun in Innsbruck beobachtet“. NIEDERWOLFSGRUBER 1968, GSTADER u. a. (1970) und GSTADER (1973) erwähnen die Art nicht.

1969 und 1970 gelangen jedoch einige wenige Beobachtungen in Innsbruck und Umgebung: 1969: 18. April Schlachthof Innsbruck, 1♂ (Myrbach).

1970: 1. Mai zwischen Innbrücke und Innsteg am linken Innufer 1♂ (Wasmuth)
1. und 3. Mai jeweils 1♂ beim Schlachthof (Myrbach); 2.-5. Mai täglich bei Thaur östl. Innsbruck 1♂ (Myrbach und Trawöger).

PSENNER teilte mir mündlich mit, daß er einzelne Vögel dieser Art immer wieder im Frühjahr und Herbst beobachten konnte. Leider liegen hierüber keine genauen Daten vor. Es wäre nun voreilig, aus diesen wenigen Beobachtungen auf stärkeren Durchzug zu schließen, besonders deshalb, weil die Möglichkeit besteht, daß es sich bei den Beobachtungen von 1970 nur um zwei und drei immer wieder beobachtete Vögel handelt. Vielleicht ist auch nur die Beobachertätigkeit intensiviert worden? Wenn diese Daten trotzdem veröffentlicht werden, so deshalb, weil die erhöhte Aufmerksamkeit anderer Beobachter auf diese Art gelenkt werden soll.

LITERATUR:

GSTADER, Walter u. a. siehe: Beiträge zur Avifauna Nordtirols.- In: monticola, 2, 33-76, 197
GSTADER Walter: Jahresdynamik der Avifauna des südwestlichen Innsbrucker Mittelgebirges. In: monticola, 3, Sonderheft, 1973.

Weitere Literatur siehe Seite 12

Anschrift des Verfassers:
DR. HELMUT MYRBACH
A-6020 Innsbruck
Ing. Etzel Straße 30

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Monticola](#)

Jahr/Year: 1975-1981

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Myrbach-Rheinfeld Hellmut

Artikel/Article: [Ein Bastard Mehlschwalbe und Uferschwalbe. 10-11](#)